

66. Jahrgang

Gelehrten: Göttingen, Bitter-Luge-Str. 12, Herrn.
2095, Hoffeldts 18 1050; Essen-Steele, West-
falenstr. 302, Herrn 589 30, Hoffeldts 18 1070,
10 1985; Hattenfeld, Friedenstr. 18 Herrn 18 1070,
Hoffeldts 18 1070; Dortmund 30 1330; Bochum 18 1070;
18 18, Herrn 647 46 Hoffeldts 18 1070; 6166.
Druck u. Verlag: Schömann & Rieger, Bochum.

1937

An dem Ehrenmal der Polizei auf dem Hork-Wessel-Platz in Berlin wurden am Sonnabend in feierlicher Weise Kränze niedergelegt. Rechts der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, in der Mitte Chef der Ordnungspolizei General Daluege (X). (Eberl-Bild.-M.)

Kameradschaftsabend der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes. Die Gemeindegruppe Welver des Reichsluftschutzbundes versammelte am Samstagabend die Amtsträger und Selbstschutzhelfer von Block 1 und 2 der Untergruppe 5 zu einem Kameradschaftsabend, der in dem Gasthaus Sittenau (Höber) stattfand. Diese schönen Feierstunden haben gezeigt, daß die Gemeindegruppe im RWB auch frohe Stunden der Gemeinschaft feiern kann. — Vor dem eigentlichen Kameradschaftsabend fand ein Appell der Amtsträger der Gemeindegruppe statt, wozu die Amtsträger zahlreich erschienen waren. Gemeindeguppenleiter im RWB, Müller, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahre und erlebte dann interne Fragen. Man müsse die Feststellung machen, daß im vergangenen Jahre tatkräftig gearbeitet worden sei, denn auch auf dem Gebiete des Selbstschutzes habe man Fortschritte gemacht. Der Gemeindeguppenleiter sprach allen Amtsträgern und Amtsträgerinnen seinen Dank für die treue Unterstützung und Mitarbeit aus und betonte, er habe die Gewißheit, daß sich alle auch im neuen Jahre weiter reiflos einbringen würden. Vor allem hob er noch hervor, müsse die Kameradschaft vertieft werden. — Nach dem Appell war der Kameradschaftsabend. Seltene Vorträge, gemeinsame Lieder und sonstige Ueberrassungen ließen die Stunden schnell vergehen.

Aus dem Amt Herbede

Herbede

Luftschutzbereitstellung. Es wird noch einmal auf die am kommenden Mittwoch von 20-22 Uhr im Saale der Wirtschaft Buschmann, Osterbede, stattfindende Veranstaltung der Gemeindegemeinschaft des Reichsluftschutzbundes hingewiesen. Ein Vertreter der Landesgruppe Westfalen, Dortmund, spricht über die Notwendigkeit des Luftschutzes auch in unserem Gebiete. Die Durchführung des Luftschutzes ist in unserer Gegend, die Durchführung des Luftschutzes ist in unserer Gegend, die Durchführung des Luftschutzes ist in unserer Gegend.

Aus Sprockhuel und Urmachung

Sprockhuel

Hochbetagte Mitbürgerin. Heute begibt die Witwe Karl Bäckert, Ida geb. Hippus, Wittener Straße, ihren 84. Geburtstag.

Aus Schmelm

Veranstaltung mit Wilhelm Gubisch aufgeschoben. Der für Schmelm, Sevelsberg und an anderen Orten angesetzte Experimentalkursus mit Gubisch muß für alle Orte aufgeschoben werden, da der Vortragende verhindert ist. Die Eintrittskarten behalten Gültigkeit, der neue Termin wird noch bekannt gegeben.

Am Zuchthaus vorbeigekommen. Schon recht oft mußte der 28 Jahre alte Albert S. aus Schmelm bestraft werden. Mit der Strafverbüßung hatte er immer Glück gehabt. Nicht weniger wie vier Strafen wurden ihm durch die einzelnen Anstalten in den letzten Jahren erteilt. Er hat sich aber keine Mühe gegeben, auf dem rechten Weg zu bleiben. Vielmehr hat er seine früheren Taten jetzt wieder angemerkt, um sich in den Besitz von Waren zu setzen. Die Richter haben bereits vor S. gewarnt. Jetzt stand S. wieder wegen Betruges im Strafschloß. Nach dem Verhör wurde er zum Zuchthaus verurteilt. Er forderte vor dem Schöffengericht in Hagen. Er forderte vor dem Schöffengericht in Hagen. Er forderte vor dem Schöffengericht in Hagen.

Flammen vernichten ein Bauernhaus

Wassermangel in den Bergen - Großer Brandschaden - Kornvorräte gerettet

Esringhausen

In der Nacht zum Samstag brach auf dem in Niederelringhausen gelegenen Hofe des Bauern B. R. am Bemberg Feuer aus. Von den Getreide- und Strohvorräten gerettet, frag es schnell um sich und ergriff das ganze Wohnhaus, in dem sich auch die Wirtschaftsräume befinden. Da die nächste gelegene Mühlenhofer Wehr zur Nachtzeit nicht erreicht werden konnte, wurde vom Bürgermeister Dürker die Langenberger Feuerwehr alarmiert, die mit zwei Löschzügen und einer Motorspritze schnellstens zur Brandstelle fuhr. Gleichzeitig traf auch die Motorspritze der Verbandfeuerwehr des Amtes Sattingen, von Bürgermeister Dürker geführt, auf dem Bauernhof ein. Die Bekämpfung des Brandes war aber fast unmöglich, da wegen Wassermangel - ein nahegelegener Teich war verschlammmt und wasserarm - die Motorspritzen nicht in Benutzung genommen werden konnten. Die Tätigkeit der Feuerwehren mußte sich auf die Bergung der Viehbestände und des Mobiliars beschränken. Es gelang jedoch nicht, die Möbel des

oberen Stockwerkes zu sichern, die den Flammen überlassen werden mußten. Sämtliche Fleisch- und Wurstvorräte aus einer kältefreien Haus- schlachtung fielen ebenfalls den Flammen zum Opfer. Dagegen konnten größere Vorräte an Getreide, die auf dem Speicher im Wohngebäude aufbewahrt wurden, gerettet werden. In den frühen Morgenstunden traf auch die Wehr von Ullendorf am Brandort ein und entlastete die Langenberger Wehr, die dann heimgehen konnte. Stallungen und Scheune blieben vom Feuer verschont und konnten zum Teil wieder in Benutzung genommen werden. Die Besitzer fanden bei Bekanntem im Ort Unterstützung. Samstag und Sonntag blieb noch eine Feuerwache am Brandort zurück. Wertvolles Vieh ist durch Flammen vernichtet worden. Vielleicht wäre es, obwohl abgelegen, auf dem Esringhauser Höhenzug, dem Besitzer erhalten geblieben, wenn nicht, wie so oft im Sattinger Land, der leidige Wassermangel die Hilfe unterbunden hätte. Ohne Wasser ist auch mit zwei Motorspritzen nichts auszurichten.

wurde Samstag zu Grabe getragen. Sie hat ein Alter von 87 Jahren erreicht und folgte ihrem Ehegatten nach einigen Monaten ins Jenseits. Vor drei Jahren konnte sie die diamantene Hochzeit mit ihm begehen.

Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Sevelsberger Stahlwerk Heinz Dieckhoff

Handball

Heinrichshütte Gruppenmeister

Hagen 72 - Heinrichshütte 4:5 (2:1).

Run ist den Schützen der große Erfolg gelungen, vor einem Jahre siegen sie zur Bezirksklasse auf, im geistigen Spiel stellten sie ihre tüchtige Kampfkraft erneut unter Beweis und errangen mit diesem Erfolg die Gruppenmeisterschaft. Die Gäste bestanden den Kampf ohne P. Kampmann, für den Odenbach mitwirkte. Die Hagenener glücken das technische Können der Gäste durch große Kampfkraft aus, doch gewann Hütte diesen Kampf verdient. Beim Seitenwechsel hieß es 2:1 für die Gäste, doch glücken die Hüttenleute kurze Zeit später wieder aus, da die Gäste in der zweiten Hälfte das erfolgreichere Spiel spielten. Durch ihren Überfall holten die Hagenener 10 Minuten vor Schluss noch einmal auf. Im Endspurt zeigten die Gäste das größere Siehevermögen und stellten 7 Minuten vor Schluss durch Niehaus den knappen Sieg her.

DSC Hagen Ueberrassungsieger

9000 Zuschauer beim Handball-Turnier in der Westfalenhalle.

Das Nationale Handballturnier in der Dortmunder Westfalenhalle nahm am Sonntag in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf. Die Halle war mit 9000 Zuschauern ausverkauft, unter ihnen bemerkte man auch den Reichstagspräsidenten, Reichsführer Hermann Müller. Die Ueberrassungs-

Bekämpft die Tierquälerei!

Unterstützt den Tierkühnverein!

Immer noch laufen bei der Polizei beglaubigte Beschwerden über Tierquälereien ein. Es ist bedauerlich, wie wenig Liebe und Verständnis für das Tier manche Menschen aufbringen. Klagen über das Einbannen alter, gebrechlicher und wunden Pferde, über quälende Beschürzung und das Ueberladen der Wagen und Karren, über Vernachlässigung in Haltung und Pflege der Haustiere, sowie über die vielen anderen bewußten und unbewußten Tierquälereien können nicht verkommen, so lange nicht jeder Tierhalter als Mensch auch ein warmes Empfinden für sein Tier im Herzen trägt. Nicht die Furcht vor Strafen, sondern einzig und allein Mitleid und liebendes Verständnis für alles Lebende kann hier gründlich Wandel schaffen. Deshalb sind auch die nach dieser Richtung gehenden Bemühungen des Tierkühnvereins als Unterstützung der polizeilichen Maßnahmen begrüßenswert. u. unterstützungswürdig. Aber diese dankenswerten Bestrebungen können erst dann zum vollen Erfolg führen, wenn die gesamte Bevölkerung sich über die Aufgaben und Ziele des Tierkühnvereins, wie sie im Tierkühn-Gesetz verankert sind, klar geworden und bereit ist, sie zu unterstützen.

An alle ergeht der Ruf, den Tierkühnverein und damit die Ziele des Gesetzes durch Tat und Tat zu fördern. Der Erfolg wird sich leichtend auch auf die Arbeit der Polizei auswirken; allen Mitbürgern am Gelingen der Kulturarbeit des Tierkühnvereins dankt die Polizei gern und aufrichtig.

konnte der Schmelter Malinowski durchblicken. Betriebsführung und Gefolgschaft ließen ihn in einer besonderen Feler mancherlei Ehrungen anteil werden.

Verstet. Reichsbankinspektor Karl Burkert ist in die Reichsbank-Hauptstelle Leipzig versetzt worden.

der Vorrunde war die Niederlage des Deutschen Meisters Hindenburg Minden durch den VfB Hagen. Die angenehme Ueberrassung des Tages war die vorzügliche Form des Deutschen SC Hagen. Die Ergebnisse der Vorrunde waren: Tura Garmen - Eintracht Dortmund 2: (1:0), Eintracht Dortmund - VfB Spenges 3:3 (1:2), DSC Hagen - Westfalia Somborn 6:4 (3:3), VfB Hagen - Hindenburg Minden 5:4 (1:1).

Die Ergebnisse der Absteiger-Runde: Eintracht Frankfurt - Eintracht Dortmund 3:2 (1:0), DSC Hagen - VfB Hagen 4:3 (2:2), Eintracht Frankfurt - Eintracht Frankfurt 3:3 (2:2).

Handball im Kreise Bochum

Spa. Hüttenhagen - ZUS Solterhausen 2:10
ZUS Bochum - VfB Hagen, 2. n. ang.
VfB Hagen - Westfalia Bochum, 2. n. ang.
VfB Hagen - VfB Hagen, 2. n. ang.

Erst am 31. Januar

Endkampf um die Kreismeisterschaft im Hagen.

Die für den 30. Januar in Bochum vorgesehenen Endkämpfe um die Kreismeisterschaften der Kreise Bochum und Gelsenkirchen sind um einen Tag auf den 31. Januar verschoben worden, da am 30. Januar die Partei und ihre Gliederungen in Hagen des Jahresfestes der Nachbarnahme gedenken. Das vorzügliche Programm wird eine weitere Vereinerung durch den Endkampf der Mittelgewichtsmisterschaft des Bezirks Hagen erfahren.

VIER haben sich durch

DEUTSCHE JUNGEN ALS PIONIERE UND KÜNDER DES NEUEN DEUTSCHLAND IN KAMEBUN

VON KATHE DONNY



„Und Sie selbst, Herr Fröhlich?“ Hagenring sah seinen Gastgeber freimütig an, „find Sie nicht auch aus Deutschland weggegangen?“

Herr Fröhlich bekam einen roten Kopf. „Ich? Ich mache hier meine Geschäfte und wenn ich Glück habe, dann bin ich in fünf Jahren wieder zu Hause in Deutschland und kann tun und lassen, was ich will.“

„Ich so - also nur wegen des Geldes sind Sie aus Deutschland heraus. Nur wegen des Geldes?“ Hagenrings Gesicht verengte sich. „Das sind allerdings verschiedene Standpunkte. Sehr verschieden von den unseren. Wir im neuen Deutschland denken anders. Die Arbeit um der Arbeit willen, nicht um Geld allein!“

„Gleichst du, Vater, und du sagst immer, Geld ist...“

„Schweig still, Junge,“ fuhr Fröhlich heftig seinen Sohn an, „dabei verhältst du nicht. - Und so, wie Sie, meine Herren, denken gottlos nicht alle in Deutschland, es gibt heute noch genau so vernünftige Geschäftsleute dort wie früher. Habe ich recht - na?“ Herr Fröhlich sah ringsumher.

Hagenring lächelte nachsichtig.

„Ich sagte schon - das sind Standpunkte, Herr Fröhlich, aber die haben sich dabei verschoben. Es denkt nicht jeder nur an seinen eigenen Nutzen und Vorteil. Es will sich nicht mehr jeder seinen eigenen Platz am warmen Ofen sichern. Es geht um die Gesamtheit, um das ganze Volk, um alles, was deutsch heißt. Jeder soll für den anderen da sein, wer mehr hat, der gibt von dem Mehr ab. Wer die stärkeren Fäuste hat, der leitet sie dem Schwächeren.“

„Wach - Unfug!“ Fröhlich schüttelte mit mächtigen Schlägen sein Bier herunter, „das widerstreicht der menschlichen Natur. Sie reden sich einen Idealismus ein, der in Wirklichkeit gar nicht existiert. Das ist eine Welle, glauben Sie mir, wenn sie berührt ist, dann ist es genau so wie vorher, jeder ist sich selbst wieder der Nächste.“

Die vier jungen Leute sahen sich an. Es war wie die Summe Erneuerung eines Trübsandnisses gegen alle Widersacher.

„Das werden wir sehen, Herr Fröhlich,“ fuhr Hagenring bis auf, „aber das kann ich Ihnen heute sagen - Sie täuschen sich. Sie sitzen hier unten in Afrika und lesen weiß Gott was für Zeitungen. In denen steht was über Deutschland steht, und haben keine Ahnung, wie es eigentlich bei uns aussieht und um was es geht. Ich sage Ihnen, es steht mehr hinter allem, als nur der Bruch mit dem alten System, es ist ein neuer Wille da - ein neues Wollen.“

Fröhlich zuckte die Achseln und drehte sich um, die Tür hatte sich geöffnet.

„Was - Sie sind hier?“ Elisabeth Fröhlich fragte es maßlos erstaunt. Ihre Augen hatten auf den vier Jungen. Die waren hochgefrisht, Baden aneinandergeknallt.

Fröhlich lachte: „Ueberraschung, was, Elisabeth?“

Elisabeth schüttelte die Hände der Jungen, männlich fest. Der Bändendruck für Walter Hagenring dauerte eine Sekunde länger. Warum haben Sie mir denn nicht erzählt, daß Sie nach Madagass wollen? Und hierher zu meinem Bruder? Ich habe Ihnen doch angeboten. Aber Sie?“

Die Jungen sahen sich an, nun waren sie alle rot wie Roteisenstein.

„Männlich - weil -“ begann Die, sah hilfesuchend auf Walter - „sag du es, Hagenring.“

Walter drehte und bruckte - „weil - weil, ja es kann uns so wie Unbeherrschung vor, Schwester Elisabeth - so als ob wir Protektion haben wollten - und wir wollten doch, wir wollten.“

„Allein wollten wir schaffen,“ brummte Dies nach dem Bruder von früher.

Elisabeth wurden die Augen feucht. „Jungens, Jungens,“ sagte sie mit erstickter Stimme. „Habe ich dir es nicht gesagt, Herbert,“ fragte sie geradezu kampfbereit, „das neue Deutschland, die neuen Jungens - ist das was?“

„Verdammte, einer wie der andere,“ dachte Herbert Fröhlich bei sich. „Nennen erst Afrika ab, und schließlich kommen sie doch zu mir. Na ja - verfliegene Heulen - ganz nett, mal zu erleben. Aber für das Leben hier drüben - nee, Na, mal sehen, was man für sie tun könnte.“

Elisabeth nahm Platz. Sie schüttelte das Schwanke der Atmungsorgane.

„Ich komme schließlich etwas zu spät,“ sagte sie mit einem Blick auf Herberts Gesicht.

„Die Herren erzählen sehr interessant von Deutschland,“ versuchte Grete Fröhlich zu vermitteln. Sie hatte die ganze Zeit über ihren Zeller gebeugt gesessen und angehört. In ihrem zarten Gesicht war ein und wieder ein lässes Rot aufgeleuchtet, um eben so lässig wieder mit einer Welle zu wechseln. Jetzt landete ihr unruhiger Blick in der ruhigen Gelassenheit der Schwägerin.

„Ja - ein bläuliches Rot kommt du - warst du mit der Fong unterwegs?“

„Wir waren in Uvid, es ist unerhört, wie die Gegend vernachlässigt worden ist. Eine Kontrolle war dringend nötig.“

(Fortsetzung folgt.)

Montag, den 18. Januar 1937

„Für zehn Minuten hätte es noch gereicht!“
Freilich die Eingabe eines Logenmeisters - Der Jochen bei Los Angeles täuscht sich über die Bedeutung des Wortes „Gabe“
Von Martin Johnson

"Für zehn Minuten hätte es noch gereicht!"

Wirkung der Flugabwehr eines Lufschiffes — Der Leutnant Martin Johnson im Nebel des Samstags — Erinnerung an seinen Tod

Der bei Los Angeles lebende, in der letzten Ausgabe der "Welt" abgebildete Flieger und sein Bruder, der auch in der "Welt" abgebildete, haben eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Schiffahrt ist ein höchst interessantes Geschäft, aber es ist auch sehr gefährlich. In der letzten Ausgabe der "Welt" haben wir von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Nun ist das Fliegen im Nebel über eine große Stadt ein höchst interessantes Geschäft. In der letzten Ausgabe der "Welt" haben wir von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Einmal hat man sich in der letzten Ausgabe der "Welt" von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Einmal hat man sich in der letzten Ausgabe der "Welt" von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

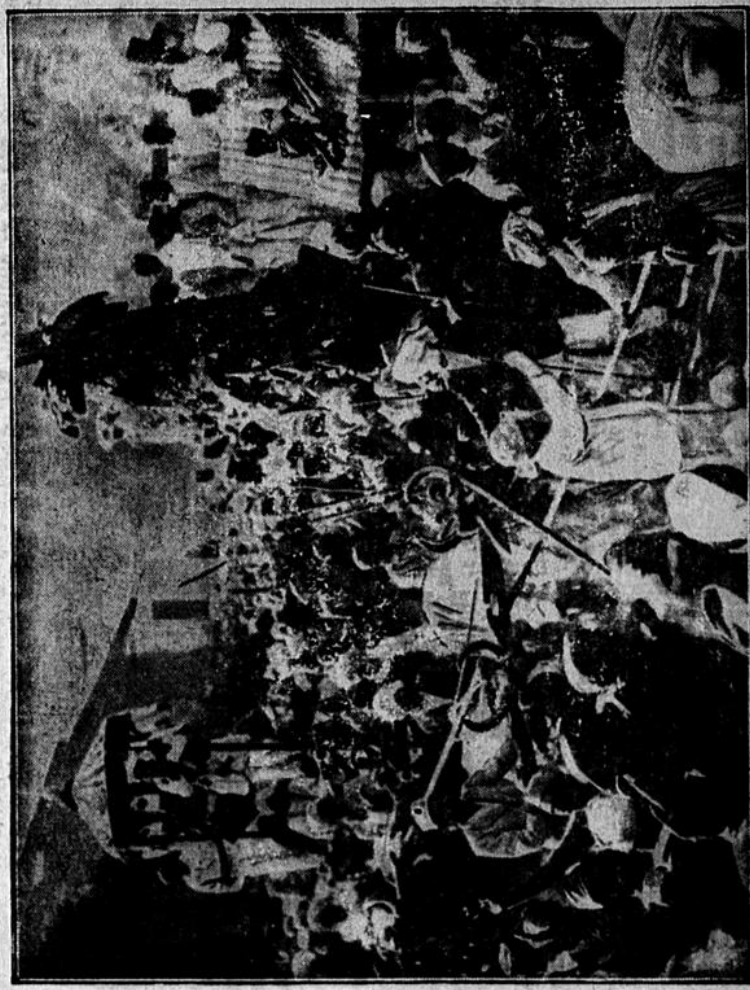


(Scherl-Bildverlag-M.)

Auch im Winter fühlen sich die Affen in der Freianlage des Berliner Zoo wohl und glücklich

Der in der letzten Ausgabe der "Welt" abgebildete Affe hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Vom Indischen Nationalkongress



(Scherl-Bildverlag-M.)

Montag,
den 18. Januar 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Der gefährliche Beruf der Welt

Der Delfektor und die Bomben — Wie man eine todengelauene Delquelle findet — „Antel Jim, wann plakt die Bombe?“ — Nitroglycerin, ein launischer Stoff

Sein gefährlichstes Erlebnis.

Wenn man Jim Hanks nach seinem abenteuerlichsten Erlebnis fragt, dann braucht er nicht lange nachzudenken. Er weiß noch genau, an welchem Tage man ihn damals nach Pennsylvania zu einer plötzlichen wie ausgedacht erscheinenden Quelle holte.

Der Fall lag hier insofern ein wenig ungewöhnlich, als das Del ganz plötzlich aufgetaucht war und ließ langsam eine große Torpedobombe mit Nitroglycerin herumtrollen. Jim hatte das Del festgemacht und ließ plötzliche mit ein, daß es vielleicht besser sei, wenn ich eine zweite Ladung nachschickte. Als ich eben jene zweite Bombe hinunterließ, hörte ich in der Tiefe einen dumpfen Knall, ein Knallen und Brausen. Ich wußte, was das bedeutete. Ich rief den Leuten, die in der Nähe standen, zu, daß sie schnell zum Teufel gehen sollten. Die erste Bombe hatte ihr Ziel getroffen. Doch auf dem nun emporsteigenden Delfektor tanzte die zweite Nitroglycerinbombe wieder zum Tag empor.

Als die Bombe herabsank, dann waren alle rings umher verstreut, so daß sie nicht genug geschädigt hatten. In dieser Sekunde vernahm ich neben mir ein piependes Stimmchen: „Antel Jim, wann plakt denn nun die Bombe?“ — Es war der Sohn eines Aufsehers, der unbemerkt von allen mit hereingekommen war und gucken wollte. Es gab nur eine

Los Angeles, im Januar.

Wenn früher in diesem gelegenen Lande irgendwo eine Delquelle versiegte, dann ließ man eben den Bohrturm versenken, der ein paar hundert Meter weiter und höher von neuem die Erde an. Doch heute wird der Delfektor in den schon fast ausgepumpten Gebieten eingesetzt zu werden beginnt, gibt es sogenannte Delfektoren, denen — der großen Welt unbekannt — überall dort, wo Bohrtürme emporragen, die Aufgabe zufällt, die tranken Delquellen zu turieren. Jim Hanks ist einer der besten Delfektoren unseres Jahrhunderts. Hören wir, wie er mit wenigen Worten die Aufgaben und Prinzipien seines Berufes zusammenfaßt:

„Wirkt man in ein Bohrloch, das mauletot zu sein scheint, eine gebrühte Nitrobombe hinein, dann drückt die Wucht der Explosion auch den letzten Rest aus den Wänden heraus und in die Bohrdröhren hinein. Auf einmal fließt wieder das braune Del, das für die Welt gewissermaßen das flüssige Gold ist. Ich habe nur fünf Kollegen auf der Welt, die sich auf diese Art an tranken Delquellen versetzen. Es mögen früher einmal mehr gewesen sein. Doch alle die anderen waren Kräftlinge, die sich nicht lange hielten. Man fand von ihnen zum Schluß ihrer meist sehr kurzen Arbeitszeit nicht einmal genug, um es in einer Urne aufzufangen. Denn anders als mit Bomben aus Nitroglycerin kann man trankte Quellen nicht turieren...“

"Für zehn Minuten hätte es noch gereicht!"

Wirkung der Flugabwehr eines Lufschiffes — Der Leutnant Martin Johnson im Nebel des Samstags — Erinnerung an seinen Tod

Der bei Los Angeles lebende, in der letzten Ausgabe der "Welt" abgebildete Flieger und sein Bruder, der auch in der "Welt" abgebildete, haben eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Schiffahrt ist ein höchst interessantes Geschäft, aber es ist auch sehr gefährlich. In der letzten Ausgabe der "Welt" haben wir von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Nun ist das Fliegen im Nebel über eine große Stadt ein höchst interessantes Geschäft. In der letzten Ausgabe der "Welt" haben wir von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Einmal hat man sich in der letzten Ausgabe der "Welt" von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Einmal hat man sich in der letzten Ausgabe der "Welt" von einem Flieger erzählt, der bei Los Angeles lebte. Er hat eine sehr interessante Geschichte zu erzählen. Eine sehr interessante Geschichte, die wir hier wiedergeben.

Sportschau

für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 18. Januar 1936

1937 kein Fußball-Länderkampf gegen Polen

In der polnischen Presse findet man die Nachricht, daß die Reihe der Fußball-Länderkämpfe zwischen Deutschland und Polen in diesem Jahre eine Unterbrechung erfährt. Erst 1938 soll der nächste Länderkampf ausgetragen werden. Die Unterbrechung erfolgt, so heißt es in der Notiz, auf deutschen Wunsch, da sonst Terminschwierigkeiten entstanden.

Rugbykampf England — Wales 4:3 (4:3)

Welch außerordentlicher Beliebtheit sich der Rugby-Sport in England erfreut, bewies wieder einmal der Länderkampf zwischen England und Wales, der am Samstagabend vor 65.000 Zuschauern in dem bei London gelegenen Twickenham ausgetragen wurde. Das auf hoher Stufe stehende Treffen wurde von den Engländern nur knapp mit 4:3 (4:3) Punkten gewonnen. Durch einen hervorragenden Sprungtreffer holte sich England in der 20. Minute die vier Punkte und erst kurz vor Halbzeit gelang Wales ein Versuch, der nicht erhöht werden konnte. Auf beiden Seiten waren besonders die Stürmerlinien sehr gut.

Fred Böck A. o. - Sieger

Im neugegründeten Hamburger Gaseisenring wurden am Sonntagvormittag nach längerer Pause wieder Berufsboxkämpfe ausgetragen. Im Hauptkampf trat der schlagstarke Hamburger Halbschwergewichtler Fred Böck gegen Hintemann (Berlin) an. Hintemann begann recht gut mit genau platzierten linken Geraden, wurde dann aber von einer schweren rechten Böcks so erwisch, daß er vor dem „Aus“ des Ringrichters nicht wieder auf die Beine kam. Einmal war die Vorstellung von Altmeyer (Hamburg) über acht Runden ausgepuktet worden. Im Leichtgewicht konnte der Berliner Barmer nicht wie erwartet — den Berliner Leopold nicht gefährden und wurde nach fünf Runden geschlagen. Der Weltgewichtsmeister Dalchow (Berlin) kam zu einem Punktsieg über Schmidt (Mannheim) und mit dem gleichen Ergebnis siegte Gumbow (Hamburg) im Weltgewicht über Schmidt (Miel).

Joe Louis befähigt sich als Rummelbörger

In Minneapolis trat der Negerboxer Joe Louis am einem Abend gleich gegen drei Gegner an. Seine „Schlachtopfer“ waren arme Schinder, die halb ausgehungert sind und sich für einige Dollars gerne in der ersten Runde umlegen lassen. Sie hießen Tiger Thompson, Sam Wright und Tom Jones. Die ersten beiden Gegner erledigte Louis nach 95 und 53 Sekunden, während Tom Jones sogar über die erste Runde kam, dafür aber in der zweiten auf die Bretter mußte. Daß sich dafür noch Zuschauer finden, ist uns unverständlich.

Deutsche Tischtennismeisterschaften

Frl. Buchmann und Manich im Endspiel — Beide Mannschaftsmeister ausgeschieden

Die nationalen Meisterschaften der Tischtennis-Spieler wurden am Sonntag in Berlin fortgesetzt. In der Mannschaftsmisterschaft der Frauen wurde der Titelverteidiger, Gau Brandenburg, entthront. Die Vertreterinnen des Gau Mitte gewannen das Endspiel mit 2:1 Punkten. Den ersten Punkt holte Frau Bobohm gegen Frl. Schulz mit 2:1, 18:21, 21:18 heraus, doch zog Frau Müller-Mittler (Berlin) gegen Frl. Bilde-Magdeburg mit 2:1, 15:21, 21:19 gleich. Im entscheidenden Doppel siegte jedoch Frau Bobohm-Frl. Bilde über Frau Müller-Mittler-Frl. Schulz mit 2:1, 22:24, 21:10. — Bei den Männern ist der Mannschaftsmeister des Vorjahres mit dem Gau Nordmark gleichfalls ausgeschieden. In der Vorrunde waren Brandenburg über Niederstein mit 2:1 und Pommern über Nordmark mit 2:1 Punkten erfolgreich. Eine weitere Entscheidung ist im Semifinale gefallen. Die Meisterschaft gewann Gaue-Berlin gegen Gaue-Dresden mit 2:1, 21:18, 21:12. Die Sieger in den Trophäen waren bei den Männern Gaue-Berlin mit 2:1, 21:18, 22:20 über Pommern, Düsselhof mit 2:1, 21:18, 21:19 über Gaue-Berlin.

In der Einzelmeisterschaft stehen in beiden Wettbewerben die Teilnehmer an den Schlusskämpfen fest. Bei den Frauen siegte in der Vorrunde die Meisterin Frl. Buchmann-Düsselhof nach langwierigem Kampf über Frl. Schulz mit 14:21, 6:21, 22:10, 21:15 und 21:17. In der Oberen Hälfte setzte sich Frau Bobohm-Düsseldorf mit 21:12, 14:21, 21:10 gegen Frau Müller-Mittler erfolgreich durch. Im Viertelfinale der Männer stehen sich der Vorjahresmeister Mauritz-Wuppertal und Deister-Hamburg gegenüber. Mauritz erreichte über Welter-Nachen mit 21:10, 21:11 und 21:10 die Schlussrunde, während Deister mit 21:17, 18:21, 21:12 und 25:28 seinen Vorjahresgegner Ulrich-Düsselhof schlugen konnte.

Weltmeisterschaft im 45/1 Cadre

Bei den Billard-Weltmeisterschaftskämpfen im 45/1 Cadre in Marseille ist der deutsche Vertreter Torne durch zwei neue Niederlagen auf den letzten Platz zurückgefallen. Gegen Alberti verlor Torne mit 2:3 Bällen, während er von dem zur Zeit in Front stehenden Franzosen Cole nur ganz knapp gewinnen wurde. Torne gelang in dieser Partie endlich ein wahres Können, mußte aber schließlich seinem Gegner mit 300:299 Bällen einen knappen Sieg überlassen.

17000 Zuschauer beim Radrennen in der Deutschlandhalle

Der „Groß-Preis der Deutschlandhalle“, der am Samstagabend zu Berlin mit den besten Störern der Welt ausgetragen wurde, brachte mit nahezu 17.000 Zuschauern einen vollen Erfolg. Die Dauerrennen zeigten den erwarteten guten Sport. In den beiden Zwischenläufen siegten Möller und Lacquehay, doch da ihm seine Krankheit noch zu schaffen macht, verzichtete zugunsten Rohmanns, der im Endkampf siegte, den Weg unter Aufbietung aller Kräfte nur ganz knapp für sich entschied. Wege hatte im Endlauf nur einen knappen Meter Vorsprung vor dem Bochumer, während die beiden Franzosen Lacquehay und Minardi mehrfach überholt wurden.

Das mit 1000 Mark ausgestattete Vorgaberennen der Berufsfahrer um den Ernst-Wille-Preis wurde von 23 Fahrern am Start. Im Endlauf siegte Stoll-Berlin, der 50 Meter Vorgabe hatte, über seine acht Mitbewerber. Im Trostrennen der Dauerfahrer kam der in Deutschland lebende Spanier Prieto zu einem schweren Sturz, der wegen eines Schließel- und Schädelschlags seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Ergebnisse:

Groß-Wille-Preis (1000 Meter Vorgabe): 1. Stoll-Berlin (40 Meter), 2. Prieto (40 Meter), 3. Wille (40 Meter), 4. B. v. L. (40 Meter), 5. B. v. L. (40 Meter), 6. B. v. L. (40 Meter), 7. B. v. L. (40 Meter), 8. B. v. L. (40 Meter), 9. B. v. L. (40 Meter), 10. B. v. L. (40 Meter).

Großer Preis der Deutschlandhalle: 1. Lauf (20 Kilometer): 1. G. v. L. (20 Kilometer), 2. G. v. L. (20 Kilometer), 3. G. v. L. (20 Kilometer), 4. G. v. L. (20 Kilometer), 5. G. v. L. (20 Kilometer), 6. G. v. L. (20 Kilometer), 7. G. v. L. (20 Kilometer), 8. G. v. L. (20 Kilometer), 9. G. v. L. (20 Kilometer), 10. G. v. L. (20 Kilometer).

Ernst Baier wieder deutscher Meister

Deutsche Eislaufmeisterschaften

Zu den ersten Entscheidungen bei der Deutschen Eislaufmeisterschaft in Hamburg hatten sich am Samstagabend über 3000 Zuschauer eingefunden. Das Eisklaufen ergab, wie erwartet, bei den Männern den einwandfreien und überlegenen Sieg des Titelverteidigers Ernst Baier (Berlin), der seinen schwierigen Vortrag fehlerfrei und sicher beendete. Um den zweiten Platz konnte der junge Münchener Baier seinen in der Pflicht erzielten Vorsprung vor dem Berliner Lorenz nicht behaupten. Lorenz wurde mit der besseren Platzierung und geringeren Punktzahl Zweiter.

Ergebnisse: Kunsteislaufmeisterschaft der Männer: 1. Ernst Baier (Berlin) 392,8 Punkte, Platz 1; 2. Lorenz (Berlin) 356,7 Punkte, Platz 2; 3. Baier (München) 359,9 Punkte, Platz 3; 4. Baier (Berlin) 346,8 Punkte, Platz 4; 5. Baier (Berlin) 342,9 Punkte, Platz 5; 6. Baier (Berlin) 332,2 Punkte, Platz 6; 7. Baier (München) 322,9 Punkte, Platz 7; 8. Baier (München) 308,4 Punkte, Platz 8.

Pravitz-Weiß Paarlaufsteiger

Ausgezeichnete Leistungen gab es auch im Paarlaufen zu sehen. Die Entscheidung der Meisterschaft zugunsten von Pravitz-Weiß (Berlin) vor Koch-Road (Berlin) und Roth-Walter (München) fiel knapper aus, als man erwartete.

Ergebnisse: 1. Pravitz-Weiß (Berlin) 11,2 Punkte, Platz 1; 2. Koch-Road (Berlin) 11,1 Punkte, Platz 2; 3. Roth-Walter (München) 10,7 Punkte, Platz 3; 4. Baier (München) 10,4 Punkte, Platz 4; 5. Ehepaar Koke (Hamburg).

Englands Eishockey-Nationale in Ordnung

Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft gegen Streatham HC. 4:7

Im Düsseldorfer Eisstadion erlebten am Samstagabend über 4000 Zuschauer einen großartigen Eishockeykampf zwischen der Düsseldorfer EG und dem Londoner Streatham HC, der mit 7:4 (1:1, 4:2, 2:1) verdient gewann. Bei dieser Gelegenheit lernte man im Westen auch einige englische Nationalspieler kennen, die schon in Garmisch hatten.

Sonthofen bayerischer Staffelmesser

In den frühen Morgenstunden wurde bei prächtigem Schneeschein die 4mal 10 Kilometer-Staffelmessung des Gau Bayern in Oberammergau durchgeführt. Start und Ziel und sämtliche Wechselpunkte befanden sich am südlichen Ortsausgang. Der Schnee war gefroren, so daß die Läufer sich glänzend entfalten konnten. 28 Mannschaften, die in zwei Gruppen unterteilt waren, nahmen den Kampf auf. Toni Keller (München) lief mit 30:15 Minuten die beste Zeit der ersten Runde, aber noch schneller war der Partienführer Franz Meier auf der zweiten Strecke, der mit 27:58 Minuten die beste Zeit des Tages herausholte. Inzwischen

Min., 2. Möller (5 Meter), 3. Stoll (50 Meter), 4. Prieto (geschätzt).

Die „Nacht“ in Kopenhagen

Auf der Kopenhagener Winterradrennbahn wurde in der Nacht zum Sonntag ein Achtstunden-Mannschaftsrennen abgewickelt, das die Dänen Werner Grundahl/Björn Sjöer mit 112 Punkten bei 339.300 zurückgelegten Kilometern gewannen. Von den deutschen Teilnehmern belegten Bremer/Baum mit 4 Punkten den fünften Platz, während der Berliner Rausch, der beim Training durch einen Schäferhund zu Fall kam, trotz seiner Sturzverletzungen nach dem Rennen auf, mußte aber nach zwei Stunden die Waffen strecken. Sein dänischer Partner Christensen wurde nach zweistündiger Alleinfahrt mit dem Holländer Pellaers gepaart, mit dem er noch bei einer Verlustrunde auf den zweiten Platz kam. Der Dresdener Meier ließ seinen Landsmann Gröning nach vier Stunden im Stich, der später mit Hoffmann gepaart wurde, mit diesem aber über den sechsten Platz nicht hinauskam.

Ergebnisse:

1. Grundahl/Sjöer 112 Punkte, 339.300 km; eine Runde zurück: 2. Christensen/Pellaers 115 P., vier Runden zurück: 3. Bremer/Baum 26 P., acht Runden zurück: 4. Petersen/Meier 65 P., neun Runden zurück: 5. Gröning/Hoffmann 55 P., elf Runden zurück: 6. Gröning/Hoffmann 49 P.

Radrennen in Paris

Auf der Winterbahn in Paris kam ein Omnium zwischen Götard und dem Stundenweltmeistermann Richard zum Austrag, das unentschieden endete, da beide zu je zwei Siegen kamen. Ein Fliegerrennen zwischen Götard und Chaillot holte sich Götard mit zwei Siegen; Chaillot war einmal erfolgreich. Den Beschluß bildete ein Kampf zwischen drei Bahnfahrern und drei Straßenfahrern. Götard, Diet und Becken kamen mit drei Siegen zum Erfolg vor den Straßenfahrern Bellier, Archambaud und Vietto, die zweimal siegreich waren.

Partienkirchen die britischen Farben erfolgreich vertreten hatten und auch im kommenden Weltmeisterschaftskampf eingesetzt werden dürften. Die Dänen zeigten ein ungeheuer schnelles und taktisches Eishockey. Ihr Können hält einen Vergleich mit den kanadischen Kimberley Dynamiters zusammen. Der Däne war im raumgreifenden, rasenden und der Tormann Gerth und neben den Verteidigern Gerhart und Dent, sind die Stürmer Stindcombe, Shaw, Daves und Stapleford als überragende Köpfe zu nennen. Gegen diesen sehr angriffsfreudigen Gegner lieferte Düsselhof eines seiner besten Spiele. Davon war verkehrt, für ihn spielte der Hamburger Kanadier West, dessen Kamerad Förgie noch den zweiten Sturm verfehlte. Bis zur letzten Sekunde hielten die Einheimischen, deren beste Reute Toni Wiedemann, Tobien, West, Bell und Förgie waren, das schnelle Tempo durch. Die Tore schossen für Streatham Daves (3), Shaw (2) und Stapleford (2). Für Düsselhof waren Förgie, Morin, Horst Orbanowski und Bell erfolgreich. Das Kunsteislaufprogramm war diesmal dem Düsseldorfer Nachwuchs vorbehalten, der bewies, daß er schon in einem Jahr sehr viel gelernt hat.

Die Schweiz schlug Frankreich 8:1

Die Schweizerischen Eishockeyspieler bereiteten sich sehr sorgfältig auf die kommenden Vorrundenkämpfe um die Weltmeisterschaft vor und trugen jetzt gegen die französische Nationalmannschaft auf der Baseler Kunsteisbahn einen weiteren Länderkampf aus, um ihre Mannschaft zu erproben. Die Franzosen waren den Schweizern nicht gewachsen und wurden mit 1:8 (0:2, 0:2, 1:4) geschlagen.

Ungarns Kunsteislaufmeister

In Budapest wurden am Wochenende die ungarischen Meisterschaften im Kunsteislauf entschieden. Bei den Männern verteidigte der Vizeeuropameister Pataky seinen Titel nicht. Er wurde in der Meisterschaft abgelöst durch E. von Vertak. Die Meisterschaft der Frauen holte sich Nadine Szilany. Aus dem Titelkampf der Paare gingen die Geschwister Pirokka und Attila Zetrenbessy als überlegene Sieger hervor.

Andreas Sechenberger Meister

Gasberger Sieger des Sprunglaufes

Am Samstagabend wurden die bayerischen Skimeisterschaften in Oberammergau mit dem Sprunglauf beendet. Bei gutem Wetter war die Schanze in bester Verfassung und zahlreiche Zuschauer sahen sich die schönen Kämpfe an. Die Ueberbahrung des Tages war das Verlegen des Deutschen Meisters Willi Vogner, der bei seinen beiden Sprüngen 10,4 und 10,5 Meter in der Kombinationswertung nur den 21. Platz belegen konnte. Auch Toni Götard kam bei Sprüngen von 9,2 und 9,8 Meter zu Fall.

Sieger des Sprunglaufes wurde Gasberger (Traunstein), der mit Sprüngen von 9,4 und 9,7 Meter die beste Note von 22,1 erhielt. Alfred Stoll (Berchtesgaden) belegte mit Sprüngen von 9,3 und 9,6 Meter (Note 21,8) den zweiten Platz vor dem Tölzer Franz Mähler und dem Norweger Rasmussen. Den weitesten Sprung des Tages stand Oskar Weisheit mit 9,8 Meter.

In der Kombination kam durch das Verlegen Willi Vogners der Junge Andreas Sechenberger (Oberammergau) zum Sieg, zumal er im Sprunglauf mit 4,9 und 9,8 Meter (21,5) den sechsten Platz erreicht hatte. Sechenberger erhielt die Kombinationsnote 42,2. Zweiter wurde der Partienführer Franz Meier mit der Note 40,8 vor dem Gebirgsjäger Peter Burg, Ernst Böck, Friedel Wagner und Martin Würdte. — Ergebnisse:

Sprunglauf: 1. Gasberger (Traunstein) Note 22,1, Sprünge 9,4, 9,7 m; 2. Alfred Stoll (Berchtesgaden) Note 21,8, Sprünge 9,3, 9,6 m; 3. Franz Mähler (Tölz) Note 21,4, Sprünge 9,0, 9,6 m; 4. Rasmussen (Norwegen) Note 21,3, Sprünge 9,0, 9,6 m; 5. Hans Marr (Garmisch) Note 21,2, Sprünge 9,0, 9,6 m; 6. Sechenberger (Oberammergau) Note 21,5, Sprünge 9,4, 9,8 m.

Kombination: 1. Andreas Sechenberger (Oberammergau) Note 42,2; 2. Franz Meier (Partienkirchen) Note 40,8; 3. Peter Burg (Garmisch) Note 39,4; 4. Ernst Böck (Partienkirchen); 5. Friedel Wagner (München); 6. Martin Würdte (Partienkirchen); 7. Ernst Geiger (Tölz).

Junior-Bobmeisterschaften abgebrochen

Gebrüder Franke (Schreiberhan) Zweiterbobs Meister

Die Junior-Bobmeisterschaften 1937 in Schreiberhan fanden unter einem unglücklichen Stern und konnten nicht beendet werden. Nur die Zweierbobs-Meisterschaft wurde nach einem Vorlauf mit zwei Mannschaften ordnungsgemäß durchgeführt und von den Gebrüder Franke (Schreiberhan) auf Bob „Schentenstein“ in 3:13,4 Minuten vor drei weiteren Schreiberhaner Fahrern gewonnen. Schlenker, Jakobsohn und ein weiterer Fahrer nahmen nicht mehr teil, unter sich. Die Hilsberger Gebrüder stellten ebenfalls am Start.

Am Nachmittag wurde mit den Rennen der Viererbobs begonnen. Der Schreiberhaner Bob „Vergelt“ verlor seinen Bremser, der sich verletzte, ein anderes Fahrzeug erlitt einen Kufenbruch und schließlich waren nach den ersten Fahrten nur noch drei Bobs startfähig. Da auch die Bahn beschädigt war, entschloß man sich aus sportlichen Gründen den Kampf abzubrechen und ihn in zwei bis drei Wochen auf der Jachtfahrbahn zu wiederholen.

Bei den Zweierbobs machten die Gebrüder Franke im ersten Lauf mit 1:36 Minuten Tagesbestzeit und kamen mit 1:37,4 Minuten im zweiten Lauf in 3:13,4 Minuten zum Meisterschaftsieg. Die Schreiberhaner Stael-Siemer lagen auf „Kreuzfliegen“ bei 1:36,5 Minuten und belegten den zweiten Platz vor dem Bob „Lagelwurm“ (Tuffen-Friedrich-Schreiberhan), der 3:27,9 Min. brauchte und dem Schreiberhaner Bob „Windstöße“.

216 Läufer beim Harzer Skistaffellauf

Der Harzer Skistaffellauf gehört seit Jahren zu einer der größten deutschen Skiveranstaltungen. Bei seiner 14. Durchführung war mit einer Beteiligung von 54 Staffeln und 216 Läufern eine Rekordstaffel zu verzeichnen. Die Staffeln wurden in drei Gruppen unterteilt, wodurch der Wettkampf einwandfrei durchgeführt werden konnte. Sieger wurde die Mannschaft Neupert, Kramer, Vollbrecht, Mele aus Clausthal-Zellerfeld, die über die 4mal 10 km ein sehr gleichmäßiges Rennen lief und in 3:05:55 Stunden Braunschwieg belegte in 3:17:35 Stunden den zweiten Platz vor den Goslarer Tigern (3:21:16) und Braunlage 3 und 4. Eine sehr gute Leistung vollbrachte auf der äußerlich schwierigen Strecke die Mannschaft des SS-Überwachungs Mitte, die außer Konkurrenz mit 3:11:17 Stunden die zweitbeste Zeit lief.

Am Wochenende wurde in Wien die Meisterschaft im Florettfechten der Frauen ausgetragen. Die österreichische Meisterin und Olympiasiegerin von 1932, Ellen Preis, holte sich den Titel ohne Niederlage vor Frl. Wenisch und Frl. Tragun.

Die preisgünstigste Beteiligung an der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 muß von den Landesverbänden bis zum 15. Februar 1937 in Paris zugesagt sein. So laufen denn in diesen Tagen fortlaufend neue Meldungen ein. So wird Japan, das beim Olympiaturnier den überausenden Sieg über Schweden erringen konnte, sich erstmals an einem Weltmeisterschaftskampf beteiligen. Auch Norwegen und Finnland haben die Teilnahme zugesagt.

Österreich — Schottland, der in Wien mit Spannung erwartete Fußball-Länderkampf, wird ebenfalls am 9. Mai in Wien veranstaltet. Als Vorspiel ist die zum Wiener Börsenplatz gehörende Begegnung zwischen Wien und Oberösterreich vorgesehen.

Germania Bochum erlämpfte den vierten Platz

Ein klarer 4:0-Sieg über Erle 08 – Schwacher Sturm der Gäste

Germania Bochum — SB. Erle 08 410 (2:0)
Bei schönem vorzüchlichem anmutenden Wetter hat das Bochumer Gaußspiel großes Publikumsinteresse gefunden, denn 8000 Zuschauer wohnten ihm bei. Die Gäste aus Erle fanden ziemlich auf verlorenem Posten. Hier ihrer bekanntesten Spieler sind gelberzt, aber die Erlasleute kämpften mit jenem Elan gegen die drohende Niederlage, der die Elst vom Fortsbau schon immer auszeichnet hat. Abzuwenden war der Punktverlust aber nicht. Es fehlte eben den Erlasleuten im Sturm an Erfahrung und Durchflugskraft, um gegen die weit besser zusammenhängende Mannschaft der Gastgeber anzukommen. Von den Spielern der Jüngsten ersten Elst's wirtte das Verteidigungsmaar Steinte-Bruggob, erster die Hüser Bonies und Soann sowie die Stürmer Krolsch und Müller mit. Und diese Spieler waren auch die Stützen der Elst, insbesondere Steinte, der bis auf den Fehler beim vierten Tor eine starke Leistung bot, der Mittelfläuer Bonies, der mit Steinte der beste Mann der Gäste war. Im Sturm drehte sich alles umsteht um Krolsch, der aber als Aufbaufürmer dem Angriff keine größere Durchflugskraft verleihen konnte. Der neue Torwart Crummenel war nicht schlecht, die Hüsenfläuer hatten mit der Abwehr genug zu tun. Als recht schlußwack und schlußwack erwielen sich die Hüsenfläuer, deren Vorhüsse immer beträchtlich ihr Ziel verfehlten.

in der 18. Minute im Nahkampf. Unfallsbar war der Treffer nicht. In schönen Mägelangriffen zog Germana weiter die Erster Dedung auseinander, und sechs Minuten später köpfte Steinte einen Plankensoll Schonfleids ins eigene Tor, das der Torwart verlassen bar. Nun hätte Papes offenflüß, doch mehr als zwei Schüsse und einen Lattenflüß erzwang Erle nicht. Aber auch Germana fleß

in Anbetracht des sicheren Sieges nach, und so ging das Spiel ziemlich matt zu Ende.

Die Spiele am 24. Januar:
 Germania Bochum — TuS Bochum
 Hülft 09 — SV Höntrop
 Grele 08 — Schalke 04
 Borussia Dortmund — SV Rotthausen
 SpVg Herten — Westfalia Herne

Hohe Siege der Faboriten

Herbstmeister Börnig in Waffenscheid 1:3 geschlagen

In der Gruppe Vöckum der Bezirksklasse waren gekürt mit einer Ausnahme den Mannschaften der Spitzengruppe keine allzuwichtigen Aufgaben gestellt, daß aber die beiden Mannschaften an der Spitze, der SG Schwelm mit 9:1 gegen Westfalia Vöckum und der MTV Vinden gar noch höher mit 10:0 gegen TuRa Altenvoerde siegreich bleiben würde, hatte man nicht erwartet. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß es die Spitzenmannschaften sehr ernst nehmen, insbesondere der MTV Vinden, nachdem er acht Tage zuvor eine Niederlage durch die Vöckumer Preußen hatte hinnehmen müssen. In Wattenfeld stieg vor starkem Besuch der Kampf der SpGEm 08-90 gegen den Tabellendritten und Herbstmeister VfG Bönning. Die Wattenfelder rekrutierten die von uns auf sie gestellten Hoffnungen und blieben mit 8:1 erfolgreich, wodurch sie weiter den Anschluß an die Spitzengruppe und auch ihre Hoffnungen auf die Meisterschaft behalten. Die Vöckumer Preußen setzten sich mit 2:0 in Genselsberg durch und sind ebenfalls noch mit in den Kreis der Meisteranwärter hineinzuziehen, wenn ihre Aussichten auch recht gering erscheinen. Die TG V.-Grensfeild hatte den wichtigen Kampf gegen den SG Dahlhausen zu bestreiten und behaupt ihn mit 5:2. Die Grensfelder haben nun keine Meisterschaften mehr, während der SG Dahlhausen jetzt wieder allein am Ende steht, da der STV Berne durch einen knappen Sieg über Witten 02 den Anschluß an die nächste Gruppe fand. Noch läßt sich nicht sagen, wer in dieser Gruppe Meister und wer absteigen wird. Schwelm hat noch die schwereren Spiele in Vinden und in Bönning. Der MTV Vinden den Kampf gegen Schwelm und zumletzt Lokaltreffen gegen Vöckumer Vereine auszutragen. Vom Aufstieg ist natürlich der SG Dahlhausen am meisten bedroht, aber er hat noch acht Spiele vor sich, in denen noch manches geschehen kann.

Wattenfisch 09:30 — 878 Bernig 3:1
 MBB Linden — Tura Altenwerbe 10:0
 TG H. Grenzfeld — SG Dahlhausen 5:2
 STB Werne — Witten 92 1:0
 Sport. Gelsenberg — Ver. Breunig 07 Boch. 3:2
 SG Schwelm — Westfalia Bochum 9:1

Die Tabelle:

FC Schwelm	16	11	2	8	52:22	24:2
WVG Rinden	15	10	2	8	48:16	22:8
WVG Borna	15	9	2	4	86:26	20:10
Wattenfeld 09/80	15	8	3	4	29:28	19:11
Ver. Freußen 07 Bochum	15	7	8	5	19:15	17:18
FC H.Chrensfehl	15	7	1	7	29:28	15:15
Wessfalia Bochum	14	6	2	6	10:81	14:14
Witten 92	14	5	2	7	20:26	12:16
Sportring Gekelberg	15	4	2	9	25:85	10:20
Tura Altenboerde	15	8	4	8	24:45	10:20
STV Werne	15	8	3	9	20:98	9:21
FC Dahlhausen	14	1	4	9	20:86	6:22

Gruppe Dortmund:
 TuSV Menneke - TSV Sagen 2:3
 Alemannia Dortmund - VfV Brambauer 3:1
 Union 08 - Sagen 72 2:1
 Union Halpe - Sportfreunde Dortmund 3:1
 Gattrop 02 - Arminia Marten 1:5

Gruppe Gelsenkirchen:
 SG Haffel - Schwara-Gelb Gladbeck 2:0
 Gelsenquik Gelsenkirchen - SpVg Rastlinghausen 1:1
 Victoria Reddinghausen - Gelsenkirchen 07 1:0
 VfR Pottrop - Union Reddinghausen 2:4
 VfR 12 Gelsenkirchen - Union Gelsenkirchen 1:1
 VfR Eidel - Sportfreunde Gladbeck 3:4

Die Spiele des nächsten Sonntags:
 Wer. Preußen 07 Bochum - TSV Gelsenfeld
 Wattenscheid 09:30 - Sportruhr Gladbeck

Fußball im Kreis Mart

Schwer erkämpfte Siege, interessante Spiele

Welper und Herbede fielen nach Verlängerung — Altnedorf und Bredenscheid ausgeschaltet

Die Ergebnisse der gestrigen Vorkämpfe:
 SG Altdorf — TuS Schwelm 3:5 (2:1)
 Hagen 10 — Spvgg Welsch 2:3 n. Verl.
 SG Herbede — Weßler 10 3:2 n. Verl.
 Bongelung — TuS Breckensried 4:0
 FC Wengern — Sprockhövel 3:2
 Hahlinghausen 07 — TuS Wilspe 0:2

Stokum — Verbede 5:1
Witten 07 — Tura Rabel 6:2
Eppenhause 73 — Annen 3:1
Bommern — Germania Elbe 1:2
Elfsbede — Hartorten 11 3:2!

Soch ging es geftehen in der zweiten Pokalvorrunde vielerorts her. Hart wurde auf fast allen Plätzen um Sieg und Ehre gekämpft, die zahlreichen knappen Ergebnisse bezeugen die spielerische Ausgeglichenheit der Mannschaften. Aus Schwelm kam nicht umsonst nach Altenbors, sie erkämpften den Sieg in der zweiten Hälfte, als Altenbors' Mannschaft nachließ. Beim Wechsel führte der Platzverein 2:1. Schwelm siegte durch die bessere Gesamtleistung und durch größte Schnelligkeit. — Auf den Ausgang der Begegnung Hagen 10 — Welper war man gespannt. Eine Verlängerung war notwendig, um eine Entscheidung herbeizuführen. Beim Wechsel lag der Platzverein mit 2:0 klar im Vorteil. Der Vorprung wurde in der zweiten Hälfte einseitig und die erste Minute brachte in der Verlängerung durch eine Bruchleistung den Sieg Welpers — Genau so verlief das Spiel in Witten, wo Herbede und Wetter 10 aufeinandertrafen. Wetter führte zur Halbzeit 2:0. Auch hier gelang es Herbede, den Vorprung einzubüßen. Was in der damaligen Verlängerung nicht möglich war, wurde nun erreicht. Das Spielort wurde von Herbede gewonnen. Als nächster Gegner Herbedes steht Boelckebe fest. — Bredehelf

Ehrenfelds Erfolg zu hoch

Der Abstiegskandidat ohne Glück

10 V. Ehrenfeld — EG Dahlhausen 5:2 (1:1).
 Mit diesem Sieg hat sich Ehrenfeld endgültig aller
 weiterer Sorgen um den Verbleib in der Bezirksklasse
 entkoben, während auf der anderen Seite Abthei-
 lungsführer der Verlierer mächtig und wütht. Die Dahl-
 hauser waren in jeder Hinsicht den Ehrenfeldern
 gleichmüthig. Das schnelle Spiel litt unter einem
 Schwachsicht, dessen Entseidungen oft anzuneh-
 men waren. Dabei benachtheiligt er beide Mann-
 schaften, besonders Dahlhausen. Der erste Elfmeter
 gegen Dahlhausen wegen Hand war überflüssig, denn
 der Ball wurde dem Spieler von hinten an die Hand
 gespielt, was der Spieler zu verhindern gar nicht in
 der Lage war. Auf der anderen Seite unterband
 der Schwachsicht einen erfolgversprechenden Angriff
 der Dahlhauser in fester Stellung wegen Ab-
 theilungsführung, um im gleichen Augenblick seine Ent-
 scheidung zurückzunehmen und Niedermuth zu geben.
 Diese beiden Momente waren für den Spielverlauf
 fester mit entscheidend. Bei beiden Parteien war
 die Wintermannschaft jeweils der stärkste Mann-
 schaftsteil. Der Angriff der Ehrenfelder war zu
 unentschieden, nur Rother als Mittelfürmer und
 Hilppiel als Rechtsaußen genügen reiflos. Bei den
 Gästen war die linke Flanke Scholz-Donegal die treib-
 ende Kraft. Der Zusammenhang im Angriff ging
 durch das reichlich langsame Spiel von Noth ver-
 zoren, ebenso die Durchschlagskraft, da im ent-
 scheidenden Augenblick dieser Stürmer vorn fehlte. Dahl-
 hauser hatte zu allem Noth noch das Unglück, den
 ausgezeichneten linken Flügel Paar in der zweiten
 Spielhälfte durch Verletzung zu verlieren.
 Mit schnellen Vorstößen beiderseits begann das
 vielversprechende Spiel. Als erster hatte der Gast
 eine klare Torchance, aber der Schwachsicht verhin-
 derte durch eine falsche Entscheidung den bereits
 sicheren Erfolg. Kurz darauf hat Gleich Glück
 als ein scharfer Schuß eben die Latte streifte. Wund-
 zinkt konnte diesmal zwei Strafschüsse nicht auswer-
 ten. Nach halbstündigem Spiel, in dem beide Win-
 termannschaften reichlich beschäftigt wurden, gab es
 einen Handelfmeter für Ehrenfeld, den Wondanzin
 zum Führungstreffer ausmerkte. Kurz vor der
 Pause wurde dann Dahlhausens Rechtsaußen vor
 dem Tor regelwidrig gelegt und Paar verwandelt
 den verhängnisvollen Elfmeter zum Ausgleichstor. Nach
 der Pause brachte eine schöne Leistung von Hilppiel,
 der einen Flankenball des Linksaußen eintröpfte,
 Ehrenfeld den Führungstreffer. Dahlhausen kämpfte

unentwegt weiter und schuf grenzlose Gage vor
Ghrenfelds Thor, aber die Sintermannschaft der
Blauen wußte sich durchzusetzen. Bei einem schönen
Durchspiel wurde Rother von Dahshausens Torwart
unfair gestoppt und der verhängte Elfmeter ergab
durch Wondatissi eine 1:0. Nur darauf
wurde dann der rechte Flügel der Dahshäuser beriebt.
Mit 10 Mann gelang es den Gästen, einen Treffer
durch entschlossenes Nachziehen von Web aufzuholen.
Dahshäuser warf nun die ganze Mannschaft nach
vorn. Das wurde zum Verhängnis. Rother schoß
nach einem erfolgreichen Durchbruch ins leere Tor.
Damit war der Kampf entschieden. Wenige Minuten
vor Schluß erzielte Nippipal sogar noch den fünften
Treffer für Ghrnfeld.

Zehn Tore für Linder

1888 Linben — Tura Altvordere 10:0 (3:0).
Nach dem schwachen Spiel am Vorponnige itelln sich in diesem Spiel die Lindener wieder einmal Hochform vor. Zwar war diesmal der Gegner recht so stark, immerhin haben aber gerade die Allene werden den Vindenern schon recht oft groÙe Schwierigkeiten gemacht, so daß es selbstverständlich war, daß die Märier vor Vornberein darauf bedacht waren, dem Gegner ihr Spiel aufzugeben. Das lang ihnen auch so 100 Prozent und mit dem Erfolg, daß die Gäste während des ganzen Spieles nicht einen Augenblick daran denken konnten, ihre teils im Angriff überzugeben. Sie mußten sich ganz auf Verteidigung beschränken und konnten trotzdem nicht verhindern, daß ein Tor nach dem andern fiel. Das trotz dieser einseitigen und klassenunterschiedlichen Angelegenheit das Spiel doch nicht interressant für die etwa 1000 Zuschauer wurde, dafür sorgte ein blendend aufgelegte Lindener Sturm. In der ersten Aufstellung, nur wieder mit Jeszierski 1 als Rechtsaußen, zeigte er ein Spiel, wie man es in dieser Saison kaum gesehen hat. In schönem und allem Kombinationspiel wanderte der Ball hin und her, der Stürchintermannschaft keinen Augenblick Ruhe lassend, die zudem noch durch Cabinettschaden einzelner Stürmer ganz aus dem Konzept gebracht wurden. Auch der kleine, gute Tormann Gäste konnte nicht verhindern, daß Linben bis 3:0 in Führung lag. Die zweite Hälfte bot das selbe Bild. Durch Mann (3), Mertes (1), Jeszierski (2) und Schmidt (2) war Linben noch siebenmal er-

Die 1. Kreisklasse in Front

Die zweite Pokalrunde im Kreise Bodrum

Bereits 14 Tage nach der ersten wurde die zweite Runde um den Eschammer-Bokal ausgetragen. Die noch im Wettbewerft stehenden Mannschaften der 1. Kreisklasse schlugen sich diesmal recht gut, und wenn nicht drei von ihnen, die gegen gleichstellige Gegner anzutreten hatten, von vornherein zum Auscheiden gezwungen waren so wäre ihre Zahl in der dritten Runde noch größer gewesen. Von einem Verein der unteren Klassen wurde lediglich die Bochumer Concordia bezwungen, die in Herne die Stärkte des Bezirksportvereins Constantin fühlen mußte. Gegen Mannschaften der 1. Kreisklasse unterlagen der VfV Werthe, der sich gegen den TuS W Altenbochum tapfer behrte und erst in der Verlängerung knapp geschlagen wurde und Breußen Wonne durch eine überaahende 0:8-Niederlage bei Germania Herne. Als vierte Mannschaft schied der SV Sobingen aus, der von Hagenport Herne mit 4:8 bezwungen wurde. Es erwannen außerdem Rhönig Bochum den Ortskämpf gegen Carolinenglück Langenbret 07, sogar recht hoch mit 7:2, gegen den VfC Leer, der doch nicht die Mannschaft war, um die Punkte zu geföhrenden, der SV Bochum-West gegen Vorfruka, erwartungsgeuäh SpV Werthe hoch gegen den Nachbarn in Hiltop und auch Union Gilmelsfelb knapp gegen den Ortskrientalen SV Wattenfels 19 Das Spiel Breußen 11 - Röligeit-SV Bochum wurde abgesetzt, da der Pokal am Tage zuvor das R.terhillsbiel gegen den TuS ausgetragten hatte. Constantin Herne ist gegen die einzige Mannschaft aus der 1. Kreisklasse

Klasse, die bisher die dritte Runde erreicht hat. Dazu kann sich noch Breußen 11 Puchum gesellen, wenn das ausstehende Spiel gegen den Koltsaer-SB gewonnen werden würde, was aber recht zweifelhaft ist. Die Ergebnisse:

Pöbning — Carolinengasse Buchum 5:3
 Pöb Gertrhe — LuS 26 Affenhausen 2:3 n. Berl.
 Langenbreer 07 — PöbG Saar 7:2
 Pöb Buchum-West — Borussia Buchum 3:0
 Preußen 11 — Polizei-SB Buchum abgebl.
 Pöb Gerthe-Hiltroy — SpSb Gerthe 1:8
 Genkantin Berne — Concordia Buchum 4:3
 Pöb Mattenfeld 19 — Union Münnstfeld 1:3
 Rasenport Berne — SB Söbdingen 4:3
 Raab Gollerhausen — Rasenport Wanne 3:2
 Germania Berne — Preußen Wanne 3:0
 Reichsbahn Wanne — Post Wanne 8:0

Die Kunstziele

nahmen folgenden Ausgang:

- 1. Kreisstufe Gruppe 2: Reichsbahn-Luz Bodum — SpSp St
- 2. Kreisstufe Gruppe 1: SG Herbel — VfZ Berne 3:4
- Gruppe 2: SG Herben — SG St 8:0

Kasperl im Kramladen

„In diesem Stück kommt allerhand vor“ — Das wiedererweckte deutsche Puppenspiel

„In diesem Stück kommt allerhand vor. Zum Beispiel Muff, Balle und Chor. Verschiedene Blitze mit Donner vermischte Neue Dekorationen werden aufgeführt.“ (Prolog zu einem Puppenspiel v. Graf Pocci)

Zwischen allem Gerümpel, dessen ursprüngliche Besitzer wohl längst die Augen geschlossen haben, zwischen verbliebenen Kostümen und Musikinstrumenten — leuchten zwei kleine gelbe Posenbeine. Auch Schuhe sind daran, tüchtige breite Quadratlatten — wenn man so sagen darf — aus schwarzlackiertem Holz. Die alte Frau, die Besitzerin des kleinen Kramladens, nimmt eine Stange mit einem Haken und holt das seltsame Ding herunter. Es ist eine Spielpuppenfigur mit rotem Röschchen und weißen Manichien an den starr herunterhängenden Armen. Das Körperchen mit der Parlekinnmöge und der hervorspringenden Nase darunter ist tief und demütig gelent, als erwarte es nichts mehr von diesem Leben. Aber die alte Frau ist munteren Geistes. Sie nimmt das arme Ding und steckt ihre Hand in das rote Röschchen. Da richtet sich das Körperchen auf, die Arme beginnen sich zu bewegen. Ein breites Lächeln über das zerfurchte Gesicht — Kasperl ist zum Leben erwacht.

Die kleine Szene mag sich öfters wiederholen. Die kleinen Komödianten für das Puppentheater werden wieder hervorgeholt und hier und da sucht einer sein Ensemble zu ergänzen ohne daran zu denken, daß er damit eine historische Seite des deutschen Puppenspiels wegnimmt. Kasperl im Kramladen ist nämlich eine Etappe auf dem wandlungsreichen Wege des Puppentheaters. Auf der alten deutschen Bühne war bekanntlich der Hanswurst eine stehende Figur, bis man seine Späße als zu grob empfand und ihm die Szene auf ewig verschloß. Da das Theater stets im engsten Zusammenhang mit der Puppenkomödie stand, zog der Hanswurst über die Bühne des kleinen Volkes. Von da wanderte er in den Kramladen, wurde verkauft und mußte in einem anderen Puppenspiel die Hausnechtsrolle übernehmen. Aus dieser gering geschätzten Tätigkeit entwickelte er sich zu einer Hauptperson des ganzen Ensembles, die in ihrer naturburschenhaften, drolirig-gutmütigen Art erst wirkliches Leben in die kleine hölzerne Gesellschaft brachte. Er war das liebe, herbe Kasperl geworden, das bis auf den heutigen Tag alle jungen und alten Herzen höher schlagen läßt. Sein Aufzug ist ein für allemal festgelegt: Eine weite rote Jacke, die zwanglos über die gelben Höslein fällt.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Kasperl geboren. In vielen deutschen Städten im Süden und Westen tauchte er fast zur gleichen Zeit auf. Goethe mag ihn in Frankfurt oder Straburg gesehen haben. Selbst Wien, Prag und Graz waren zu dieser Zeit Wirkungsstätten des ausgelassenen Naturburschen Kasperls. Papst hatte schon vorher als Kapellmeister des Fürsten Esterhazy kleine Opern für Marionetten komponiert. In Berlin liebte man in den fünfziger und sechziger Jahren Puppenspiele von herbem Charakter, wenn sie auch zu jener Zeit an der Spree noch kein Heimatsrecht erhielten. In München dagegen wurde Kasperl zu einer dauernden Freude für jung und alt. Der gute Graf Pocci, königlicher Zeremonienmeister, Hofmusikintendant und Oberstkämmerer, stellte sich ganz in seinen Dienst, schuf ihm eine ganze Welt, die alles umfaßte, was das Menschenleben bewegte. Ein paar Duzend Stücke schrieb er allein für das Kasperl- und Marionettentheater: „Kasperle vor dem Guckkasten“, „Kasperle unter den Wilden“, „Kasperle als Porträtmaler“, Kasperle als Prinz“ und viele viele Märchen wie „Rotkäppchen“, „Zauberbeige“, „Aschenbrödel“ und „Drosselbart“, deren Stoffe er den Märchen der Gebrüder Grimm entnahm. Oft benutzte er die Stoffe nur als Gerüst, denn wo es die romantische oder humoristische Ablichtung erforderte, wurde ohne Bedenken einiges geändert oder Neues hinzugefügt.

Am die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte da in Bayern ein alter General, der zeit seines Lebens eine große Freude an der Puppenkomödie gehabt hatte und ein eigenes Theater besaß, das er Kindern, Freunden und Bekannten bei festlichen

Gelegenheiten vorzuführen liebte. Die Dekorationen hatte er selbst gemalt, und die Figuren selbst geschnitten. Als er sich dem Alter näherte, beschloß er die kleine Bühne aufzulösen und suchte einen Mann, der sie mit Liebe und Verständnis weiter pflegen sollte. Er fand ihn in dem Altuar Josef Schmid, der mit Freude an der Sache war und sein ganzes Leben dem wenig Aussicht versprechenden Unternehmen widmete. Seine erste Aufgabe war, sich mit Pocci in Verbindung zu setzen und dessen Einwilligung zur idealen Unterstützung der kleinen Bühne zu erhalten. Die Pocci'schen Stücke waren der Lebensnerv. Mit ihnen wurde das Kinder-Marionettentheater eröffnet und fortgeführt. Die Polizei mußte die Konzession erteilen und der Herr Zeremonienmeister und Oberstkämmerer hatte plötzlich sein Lebenswerk gefunden. Neben dem



Hinter den „Kulissen“ des Puppentheaters. Während sich jung und alt an dem Spiel ergötzt, Kasperl seine Streiche macht oder das Drama vom Doktor Faustus über die „Breiter“ geht, ahnt niemand im weiten Zuschauerraum, welch eine hohe Könnerschaft und meisterliche Kunst zu solchem Spiel vornehm ist. (Photos: Archiv)

effrigen Direktor Schmid war Pocci in eigener Person Dichter, Regisseur und Theatermacher. Zunächst befand sich das Theaterchen ständig auf Reisen in der Stadt München. Der Direktor zog mit Personal und Dekoration von Platz zu Platz, von Straße zu Straße, bis ihm der Magistrat endlich ein eigenes Heim baute. Es war das einzige Stadtheater Münchens. Jahrzehnte hindurch erfreute es jung und alt mit seinen Aufführungen, die zunächst fast ausschließlich die Pocci'schen Stücke umfaßten. Vor drei Jahren konnte das Schmid'sche Marionettentheater in München, das für die gesamte deutsche Puppenspielkunst vorbildlich gewesen ist, auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Nur eine lustige Szene mag aus „Kasperle als Nachtwächter“ zitiert werden. Da muß der Mond vom Himmel der kleinen Bühne verschwinden, weil er nicht im Kalender steht und kein Recht zu scheinen hat. Kasperle, der rauhe und auf Ordnung sehende Nachtwächter, broht dem Mond mit Prügel, wenn er sich nicht sofort von der Stelle macht. Der Mond aber bittet:

Aber auch in Norddeutschland brach sich das Puppenspiel langsam Bahn. Theodor Storm schildert mit Begeisterung, wie er das Theater der kleinen Figuren zum ersten Mal erlebte. Er zeigt den von einigen Talgläsern erhellen Theateraal, erzählt, wie der Stadtmusikus mit seinen drei Gehilfen zu fiedeln aufhört und wie sich der bunte Vorhang über der Bühne langsam hebt: „Der Blick auf die kleine Bühne verfehlte mich um 1000 Jahre rückwärts. Ich sah in einen mittelalterlichen Burgsaal, mit Turm und Zugbrücke; zwei kleine ellenlange Leute standen in der Mitte und redeten leise miteinander. Der eine, mit dem schwarzen Bart, dem silbernen Federhelm und dem goldgestickten Mantel, war der Pfalzgraf Siegfried; er wollte gegen die heidnischen Wöhren in den Krieg ziehen und besah seinem jungen Hausmeister Gold, der neben ihm stand zum Schutz der Pfalzgräfin Genoveva in der Burg zurückzubleiben. Der treulose Gold aber tat gewaltig wild, daß er seinen guten Herrn so allein in das grimmige Schwertspiel sollte ziehen lassen. Sie drehten bei diesen



In Reih und Glied hängen sie da, die Spielpuppen, und warten, bis man sie zum Spiele braucht.

„O sei nicht grausam, schone mein. Ich bin der sanfte Mondenschein.“

Und als das Unglück geschehen und Kasperle mit der Hellebarde nach dem guten Mond stößt, verdunkelt sich dieser und stöhnt:

„Weh mir, erlösen ist mein Licht, Er stach mir grade ins Gesicht.“

Wechselreden die Köpfe hin und her und suchten heftig und ruckweise mit den Armen ...

Wir haben heute wieder eine gute Reihe vorzüglich geleiteter Puppenspielfestlichkeiten. Marionettentheater mit wunderbar geschnittenen Puppen, deren Glieder spiel an Drähten von unsichtbaren Händen bewegt wird und Handpuppenspiele, wobei der Mitfänger den Kopf trägt, die danebenliegenden Finger die Arme bewegen. Von ihrer Kunst erfüllte Spieler finden wieder ein begeistertes Publikum. Eine ganze kleine Welt ist neu entstanden und hüpft durch unsere Wochen. Denn wie keine andere Unterhaltung gehört das Puppenspiel in die Zeit des Winters.

Auch in der Familie beginnt es sich immer mehr Heimatrecht zu erwerben: Eine alte Kunst hat ihren neuen Meister gefunden.

Das Firmenschild

Die meisten sind halbblind und öffnen ihre Augen erst richtig, wenn sie auf Reisen gehen. Das hält eine Weile vor. Dann fallen sie zurück in den alten Trödel.

Drei Männer waren es, die sich auf dem Bäckertisch in Braunschweig niedergelassen hatten, um bei einer Sieger-Mumme zu verschlafen. Sie redeten hin, sie redeten her, und das Ende von der Rederet war, daß sich einer von ihnen, der Kunstmalers und Graphiker Pappau, verschwor, die Aufmerksamkeit der Leute durch ein besonders ausgefallenes Firmenschild zu erregen, ohne sie zu erregen. Das heißt: er wettete um einen nicht allzu hohen und nicht allzu niedrigen Betrag, daß kein Mensch das Schild beachten, geschweige denn sich nach dessen Sinn und Zweck erkundigen werde.

Die beiden Freunde hielten dagegen, und Pappau entwarf ein Schild, das nach eingehender Beratung und mit geringfügigen Verbesserungen genehmigt wurde. Dann fuhr er zu dritt wieder heim, und zwei von ihnen gaben sich der Hoffnung hin, daß der gute Pappau gewinnen möge, denn er war ein armer Schlucker und konnte das Geld gebrauchen.

Pappau ließ das Schild anfertigen und besetzen. Der Hersteller der seltsamen Emailtafel schien sich nicht im geringsten gewundert zu haben, er verzog keine Miene, als er das kleine Meisterwerk dem Kunstmalers einhändigte. Auch der Führer staunte keineswegs, sondern brachte das Schild an, ohne mit der Wimper zu zucken. Aber diese beiden Männer schieden sowieso aus.

Und da hing es denn nun — deutlich lesbar und leuchtend — und nicht etwa in irgendeinem verträumten Gäßchen einer Kleinstadt, nein: im Westen von Berlin, am Kaiserdamm.

ERSTE THERAPLASMATISCHE GENICKLAMPEN-BOHRANSTALT

Geheimvertreter: Dagobert Pappau Gartengebäude, vierter Stock

Sechs Tage und fünf Nächte hing das Schild — von Montag früh bis Sonnabend mittag: kein Fuß frähte danach.

Am Sonnabend klopft es bei Pappau. Der Herr Geheimvertreter öffnet.

Ein sonnengebräunter Mann mit Lederhaut stand draußen und fragte, ob er ohne Markse eine Genicklampe gebohrt bekommen könne.

Pappau ließ ihn eintreten, und anschließend entspann sich eine ebenso aufschlußreiche wie vergebliche Unterhaltung.

Vier Männer waren es, die sich in der Alten Kasse niedergelassen hatten und eins auf die Genicklampe gossen. Pappau hatte verloren und dennoch doppelt gewonnen.

Denn die Lederhaut kam frisch aus Kapstadt (stef also unter die Rubrik „Auf Reisen“) und erteilte dem einkaufreichen Köpfe des therapeutischen jubelnden Pappau einen Auftrag mit drei Nullen.

Hans Reimann

haben, wobei der einzelne durchaus nicht geängelt werden sollte.

Zur Robstofffrage: führte Oberpräsident Wagner u. a. aus: Die in Deutschland geschaffenen Robstoffe sind keineswegs von minderer Qualität. Ihre Güte wird sich sehr bald die Anerkennung aller erringen. Was die Preisbildung angeht, die in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle spielt, so würden die Preise unter allen Umständen so gehalten werden, daß die Existenzmöglichkeit unbedingt gewahrt bleibe. Die Preise würden nicht in schablonenhafter Weise überwacht, sondern nach genauer Prüfung der Kalkulationsgrundlage festgesetzt. Damit löse man nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein sozialpolitisches Problem. Mit derart friedlichen „Waffen“ werde Deutschland der in wirtschaftlicher Unvernunft verharrenden Welt beweisen, daß es im Frieden eine siegreiche Schlacht gewinne.

General von Below 80 Jahre alt



Einer der bekanntesten Heerführer des Weltkrieges, General der Infanterie a. D. Otto von Below, begeht am 18. Januar seinen 80. Geburtstag. (Scherl-Bilderdienst-W)

Die britischen Fliegeroffiziere in Spanien

DNB Berlin, 17. Jan. (Drathb.) Auf dem Flugplatz Staden traf am Sonntag nachmittag eine Abordnung von Offizieren der Königlich Britischen Luftwaffe ein, die auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Goering, der deutschen Luftwaffe einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Die Offiziere, die mit einem der Havilland-Verkehrsflugzeuge der Imperial Airways den Weg von London über Rotterdam genommen hatten, werden bis zum 22. d. M. in Berlin bleiben. Der Abordnung, die unter Führung des fliegenden Vertreters des Chefs des Generalstabs, Sir Walter C. D. Courtney, steht, gehören weiterhin an der Chef des Stabs des Kommandos der Bombenflieger, Air-Commander Collis, Wing-Commander im Luftministerium R. V. Goddard und Wing-Commander Moore der Heeresfliegerakademie. Zum Empfang der britischen Offiziere waren auf dem Flugplatz der Königlich Britische Luftfahrt in Berlin Oberst Don und Hauptmann Coopers sowie von deutscher Seite Generalleutnant von Wismar, der Kommandeur des Fliegerhorsts Jüterbog, Oberst Rastner u. a. erschienen.

Im Rahmen ihres Aufenthalts, der am Montag mit der Besichtigung des Jagdgeschwaders Richthofen beginnt, wird die britische Abordnung u. a. Fliegerhorste, Fliegerakademie, Fliegertruppen der Luftwaffe, die Luftkriegsakademie, Luftkriegsschulen und Werk der Luftfahrtindustrie besuchen.

Es ist das erste Mal, daß Vertreter der britischen Luftwaffe der deutschen einen Besuch abstatten.

Voller Erfolg der Preussischen Anleihe

DNB Berlin, 16. Jan. (Drathb.) Die Zeichnung auf die Preussische Anleihe von 1937 über 200 Mill. RM, die am 15. d. M. geschlossen worden ist, hatte einen vollen Erfolg. Es sind insgesamt etwa 235 Mill. RM gezeichnet worden. Von dem Betrag entfallen 134 Mill. RM auf Umzahlungen zum Umtausch für die am 1. Februar d. J. fällig werdenden 43prozentigen Preussischen Staatsanleihen von 1934. Der Rest von 101 Mill. RM ist gegen Verpfändung der gesamten vollen Zuteilung ausgelassen worden, ergibt sich die Notwendigkeit, die Zuteilung auf Verpfändungen zu reorganisieren, und zwar wird sich eine Zuteilungsquote von etwa 85 v. H. ergeben.

Privatwagen fährt gegen einen Mannschaftswagen der SS.

DNB Berlin, 17. Jan. (Drathb.) Das Militärkorps des SS-Regiments „Sturmabteilung“ Brandenburg — Standort Danneberg —, das am Sonntag bei einem Aufmarsch in Bernau anlässlich des „Tages der deutschen Polizei“ ein Konzert gegeben hatte, fuhr auf der Wandlauer Chaussee unweit des Riepitz-Sees mit einem Berliner Privatkraftwagen zusammen. Der schwere Transportwagen geriet dabei an die Gabelstämme. Durch den heftigen Anstoß, der einige Anwesen auf das Pflaster schleuderte, wurde ein SS-Mann getötet, während zwei weitere SS-Männer lebensgefährlich Verletzungen erlitten. Ein drittes Mitglied des Militärkorps kam mit einem Knochenbruch davon und ein SS-Mann wurde an Ort und Stelle verhaftet.

Der „Tag der Deutschen Polizei“

Voller Erfolg in der Reichshauptstadt

DNB Berlin, 16. Jan. (Drathb.) Den würdigen Auftakt zum „Tag der deutschen Polizei“ bildete vormittags am Polizeidenkmal auf dem Gorki-Platz eine feierliche Ehrung der in treuer Pflichterfüllung im Dienst gefallenen 890 deutschen Polizeibeamten durch den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler, der ebenso wie seine Hauptamtschefs, General Daluege und SS-Gruppenführer Hendrich, zu ihrem Gedächtnis einen großen Kranz niederlegte. Auch Korpsführer Hühnelein nahm an dem feierlichen Akt teil und legte einen Kranz nieder.

Im Mittelpunkt der zahlreichen Mittags- und Nachmittagsveranstaltungen stand am Sonntag der große historische Umzug der Schutzpolizei unter Beteiligung der Feuerlöschpolizei, der sich von 14 bis 16 Uhr durch die Hauptstraßen der Innenstadt bewegte und überall große Menschenmengen anlockte. Keine Frage, daß dann auch die Sammelplätze sich schnell füllten. Den langen Zug eröffneten auf leuchtenden Schirmeln mehrere Kanarenblätter. Dann folgten die vielgestaltigen Buntwagen, häufig zum Teil anmutenden Polizeiformen vergangener Zeiten. Den Abschluß dieses historischen Teils bildeten ein Polizeieberst zu Pferd in der reichen Uniform aus dem Jahre 1914 und 30 Wachmeister in den verschiedenen Uniformen der nichtpreussischen Länder.

Spelmannszug und Musikkapelle setzten über zur „neuen Zeit“. Voran eine Hundertschaft in der neuen grünen Uniform, gefolgt von einem berittenen Trupp, einer Abteilung in den bekannten blauen Uniformen und einer Feldjägerformation. Beamte der Wasserwehrpolizei, Verkehrspolizisten in weißen Handschuhen marschierten auf, ein Trupp von 80 Schutzhundehaltern erschien, von dem frühlichen Gehliff ihrer Hunde begleitet. Den Abschluß des gesamten Zuges bildeten unter Vorantritt einer Kapelle die Formationen der Feuerlöschpolizei, die mit zahlreichen Typen ihrer Geräte- und Schutzwagen aus aller und neuer Zeit vertreten waren. Inzwischen ging auch in allen anderen Teilen der Stadt die große feierliche „Polizelaktion“ weiter. Von 12 bis 14 Uhr waren annähernd 1000 bedürftige Kinder bei Rummelkonzerten Mittagsgäste unserer Polizeibeamten. Auf 12 verschiedenen Plätzen nahm bis zum Anbruch der Dunkelheit das fabelhafte Kinderzelt seinen Fortgang, während Polizeibeamten auf verschiedenen Plätzen durch ihre Konzerte immer neue Menschenmengen an sich zogen, die bei dieser Gelegenheit neugierig die WM-Mäntel schälten. Auch das NSKK, das als engster Mitarbeiter der

Polizei in allen verkehrspolizeilichen Dingen sich in umfassender Weise an der großen Aktion beteiligt, spielte nicht mit originellen Einfällen. So waren ab 17 Uhr nachmittags zahlreiche sogenannte Räderwagen unterwegs, mit denen auf verschiedenen Plätzen eine Art Karussell zur Belustigung der Kinder aufgestellt wurde.

Schließlich hatte sich auch die Geschäftswelt dem Tage zur Verfügung gestellt, und in vielen Geschäften sah man große Bildereien der Kriminalpolizei, in denen auf die mannigfachen, den Reisenden drohenden Gefahren aufmerksam gemacht wird. So war dann schon diesem ersten „Tag der deutschen Polizei“ in Berlin ein schöner und reicher Erfolg beschieden.

Auch der zweite Tag der Polizei wurde in Berlin ein großartiger Erfolg. Wieder waren Tausende von Beamten der Schutz-, Kriminal- und Verwaltungspolizei mit ihren Kameraden von der Technischen Hilfe der Feuerwehr und dem NSKK unterwegs, die mit ihren roten WM-Mänteln unter der festlich bestimmten Menge reiche Ernte halten konnten. Die Nachfrage nach dem kleinen, blauen Verkehrsschuttmann war so groß, daß die Bestände meistens schon in den Vormittagsstunden vollständig ausverkauft waren. Die Konjunktur gab einfallerischen Sammlern Anlaß zu Verleugerungen ausfallen des NSKK. Aber auch das zweite große Ziel, vornehmlich im Sinne einer Schadensverhütung und einer Unfall- und Verbrecherbekämpfung belehrend und aufklärend zu wirken, wurde im Rahmen dieser einzigartigen Rundgebung voll erreicht. Viele Tausende von Flugblättern und Schriften, mit lustigen Bildern und einprägsamen Versen ausgestattet, wurden verteilt. Zahlreiche Filmvorführungen, praktische Übungen, Kurzvorträge aus Lautsprecherwagen, kurzum mit einem Massen-einsatz von Mitteln wurde versucht, einen großen Aufklärungs- und Propagandafeldzug durchzuführen, der bestimmt von nachhaltiger Wirkung bleiben wird.

Sieg-Runen der SS. auf der Polizeiuniform

DNB Berlin, 16. Jan. (Drathb.) Der Führer und Reichskanzler hat am „Tag der deutschen Polizei“ folgende Anordnung erlassen: „Ich ordne an, daß die Angehörigen der Ordnungspolizei, die SS-Männer sind, die beiden Sieg-Runen der SS auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der linken Brusttasche aufnähen.“

Berlin, 16. Januar 1937.

geg. Adolf Hitler.

Pariser Börse bevorzugt Franco-Beseten

Durch die deutsche und die italienische Note in der Angelegenheit der Freiwilligen für Spanien sind sehr nachdrücklich auch die Fragen der mittelbaren Einmischung angeschnitten worden und die Umwertung, die das Foreign Office daraufhin seinen diplomatischen Vertretern in den beteiligten Ländern gegeben ließ, scheint darauf hinzudeuten, daß auch die englische Regierung durchaus der Meinung ist, diese mittelbare Einmischung müsse behandelt werden. Zu ihr gehört auch die Billigung, die beispielsweise die Bank von Frankreich dem von den Notizen in Spanien durchgeführten Goldraub zuteil werden läßt. Man weiß, daß die Goldreserven der spanischen Nationalbank widerrechtlich aus den Kellern entfernt und von dort in Valencia sitzenden roten Führern nach Frankreich geschafft worden sind. Dort dienen sie dazu, um die Kriegsmateriallieferungen französischer und sowjetrussischer Herkunft zu bezahlen. Wie das gemacht wird, enthält jetzt der Pariser „Cour“. Die Bank von Frankreich, die sich doch wohl scheut, diese anrüchigen Geschäfte selbst zu machen, hat ein unter einem Deckmantel arbeitendes Pariser Kreditinstitut, das tatsächlich eine Bank der Sowjetregierung ist, beauftragt, Vorstöße auf die in Paris liegenden spanischen Goldreserven zu leisten. Man kann nur wünschen, daß diese Pariser Sowjetbank letzten Endes damit hereinfällt. Die Börse obtiert nämlich etwas auffällig zu Gunsten der Franco-Beseten. Die von der nationalen Regierung abgekauften Besetennoten, die im Gebiet der nationalen Truppen als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, werden in Frankreich mit 150 Franc bewertet, während die ungetesteten, roten Beseten nur für etwa 0,90 Franc zu verkaufen sind. Das mag daran liegen, daß von ihnen durch die Billigung aus dem roten Spanien ein Überfluß mit nach Frankreich gebracht wurde und daß das übermäßige Angebot den Kurs heruntergedrückt hat. Aber daß der Franco-Beseta so viel höher bewertet wird, läßt doch immerhin den Schluss zu, daß die Börse nicht gerade von einem schließlichen Siege der Roten überzeugt ist. Denn in diesem Falle würde das von der nationalen Regierung in Umlauf gesetzte Geld doch ein erhebliches Risiko in sich schließen. Und diese Überbewertung des Franco-Beseta erfolgt obwohl die Bank von Frankreich etwas eigenmächtig über das dem spanischen Volk gebührende Gold verfügt. Man könnte belächeln, daß die Börse, daß die Welle, die dieses Gold bei der schließlichen Umwertung der ganzen Angelegenheit spielen wird, etwas anders beurteilt als die Notizen, die jetzt aus dem Gebiet der roten Höchst freigelegte Vorstöße darauf abzuwerfen.

Sowjetkonfuz „Hiller Abschied“

DNB Paris, 17. Jan. (Drathb.) Das flegerliche Vordringen der nationalsozialistischen Truppen in Richtung Malaga ist anscheinend verschiedenen Sowjetgrößen etwas heftig in die Knochen gefahren. Solange man noch in der „Stille“ ist, kann man natürlich das große Wort führen. Aber wenn es brennig wird, dann bringt man sein „koffbares“ Leben schnell in Sicherheit. Wie Radio Las Palmas meldet, hat der Sowjetkonfuz in Begleitung von vier Beamten seines Konsulats im Flugzeug Malaga verlassen, um sich nach Barcelona zu begeben.

Bilbaos Bevölkerung gegen die Bedrücker

Roter Massenmord in Santander.

DNB Paris, 16. Jan. (Drathb.) In Bilbao ist es am Sonntag nach hier eingetroffenen Meldungen zu Unruhen gekommen, über deren Ausmaß allerdings noch keine genauen Berichte vorliegen. Die holländischen Nachrichten geben sich vergeblich alle Mühe, das Bekanntwerden derartiger Nachrichten zu verhindern. Immerhin erklärte am Sonntag der holländische holländische Innenkommissar, daß in Bilbao von „Unruhen“ (Unruhen) berichtet worden seien. Dadurch ausgelöst, „Protestkundgebungen“ hätten sofort unterdrückt werden können. Die „Liberté“ meldet, daß die holländischen Generalstab nicht in der Lage seien, die Ruhe aufrechtzuerhalten. Das holländische Gesandte habe zahlreiche Frauen, die das Land verlassen wollten, vorher untersucht und ihnen sämtliche Wertgegenstände, sogar die Trauringe, abgenommen.

Rubanische und mexikanische Flüchtlinge, die am Freitag aus Santander in Bayonne eintrafen, teilten mit, daß dort

250 Personen kurzerhand erschossen worden seien, weil sie im „Verdacht“ standen, mit den Nationalisten zu sympathisieren. Mitten in der Nacht habe man die unglücklichen Opfer aus ihren Wohnungen geholt. Die roten Mordbuben hätten ihnen nicht einmal Zeit gelassen, sich anzukleiden, bevor sie ihren Henkern ausgeliefert wurden.

Belgien fordert reifliche Genugtuung

DNB Brüssel, 16. Jan. (Drathb.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland fand ein Kabinettsrat statt. Nach dem amtlichen Bericht wurde die Einberufung des Senats zur Erledigung laufender Angelegenheiten auf den 26. Januar beschlossen.

Außenminister Spaak berichtete über die Antwort der roten Gewalttäter in Valencia auf die zweite belgische Note. Bedinglich ein wichtiger Punkt bedürfe noch weiterer Klärung. Der Außenminister wurde beauftragt, von Valencia erneut reifliche Genugtuung in der Angelegenheit der felsen Ermordung des Botchaftssekretärs der Botschaft zu verlangen.

Eine neue Rettungstat der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

DNB Bremen, 16. Jan. (Drathb.) Die Station Puttgarden (Rhehman) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: „Von einem auf Marienleuchte gestrandeten Schoner, der Postsignale zeigte, wurden am Freitagabend von dem Rettungsboot der Station in zweimaliger Rettungsfahrt 15 Männer geborgen.“

Staat, Schule und Kirche

„Wille und Macht“ zum Abbau der kaiserlichen Beherrschung

„Wille und Macht“, das Führerorgan der Hitler-Jugend, beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit dem Abbau der kaiserlichen Beherrschung in Bayern. Wir entnehmen dem Artikel die folgenden Stellen: „Der Kampf ist allerdings vereinfacht: nur zwei Fronten — aber beide mit sehr klaren Erziehungszielen — stehen sich noch gegenüber; die eine entschlossen, den Streit im Angriff — entsprechend ihren Grundrissen — zu entscheiden, die andere überzeugt, daß sie sich nur noch auf die zähe Verteidigung ihrer Positionen im Rückzugsgelände einrichten könne.“

Der Nationalsozialismus steht im Leben des einzelnen eine Verpflichtung an das Gesamtvolk. Um diese jedem Glied eines Volkes auferlegten Pflichten erfüllen zu können, muß der einzelne zur Erkenntnis dieser Verpflichtung geführt werden.

Schweres Eisenbahnunglück in China

Über 100 Tote und Schwerverletzte.

DNB Shanghai, 17. Jan. (Funkpr.) Ein schweres Eisenbahnunglück auf der Kantonbahn forderte am Sonntagabend über 100 Tote und Schwerverletzte. Ein durch Selbstentzündung von Schwefelsäure entstandenes Feuer erlöschte drei vollbesetzte Personenzüge des fahrenden Zuges, die in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Die Panik unter den Fahrgästen vermehrte noch die Zahl der Opfer. Der Materialschaden soll mehrere 100 000 Dollar betragen. Die Eisenbahnbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet.

den, und seine Fähigkeiten intellektueller Art müssen so entwickelt werden, daß er die ihm gestellten Aufgaben zum Besten der Volksgemeinschaft lösen kann. Das ist Sache der Schulerziehung.

Die Kirche steht das irdische Leben als Vorbereitungszeit für das Jenseits an. Das Erziehungsziel gilt einer anderen Welt. Der primäre Zweck der Erziehung ist also nach katholischer Auffassung die Ausbildung der seelischen Kräfte auf das Jenseits; dieser Vorbereitung hat auch die Ausbildung in allen weltlichen Aufgaben zu dienen. Auch der Unterricht, dem die Entwicklung der intellektuellen Kräfte übertragen ist, hat die Voraussetzungen für das ewige Leben zu schaffen. Durch den religiösen Erziehungsakt gerät er aber von selbst in das Gebiet der Religion und — wie die Verhältnisse bei uns liegen — der Konfessionen. So ergibt sich der Anbruch der Kirche, den die bayerischen Bischöfe in einer Denkschrift vom Juni 1919 niedergelegt haben: „Nie und nimmer kann die Kirche auf das gottgegebene und daher unübersehbare Recht der Mitwirkung über den inneren Geist der Schule verzichten.“ Der Kirche obliegt die heilige Pflicht, darüber zu wachen, daß in der Schule nichts gelehrt wird, was dem Glauben und christlicher Sittlichkeit zuwider ist, daß im Gegenteil der religiöse Geist den ganzen Unterricht und die ganze Erziehung durchdringt und trage. Es muß der Kirche die Möglichkeit gegeben sein, wenn nötig, die Ausgestaltung von Lehrbüchern, die christlichen Glauben und christliche Sittlichkeit gefährden, wirksam zu verhindern.“

Sie scheiden sich die Geister. Das Erziehungsziel des Nationalsozialismus liegt auf dieser Welt. Er hat sich die Aufgabe gestellt, das deutsche Volk aus dem moralischen und politischen Sumpf zu reißen, in dem es seit der Novemberrevolution und trotz der Zentrumsverfassung immer mehr zu versinken drohte, und es zu befähigen, daß es niemals wieder den festen Boden unter den Füßen verliere. Der nationalsozialistische Bewegung obliegt die heilige Pflicht, darüber zu wachen, daß der Geist des Deutschums „den ganzen Unterricht und die ganze Erziehung durchdringe und trage.“

Der dreifache Mord aufgefährt

DNB Berlin, 16. März. (Drathb.) Wie berichtet, wurden vor einigen Tagen in der Joachimstraße 4 die Ehefrau Kalina, ein gewisser Schleebaum und ein gewisser Gleiche erschossen aufgefunden. Die umfangreichen, recht schwierigen Ermittlungen der Mordkommission führten schließlich zu der Feststellung, daß der Chemann Kalina der Tat dringend verdächtig sei. Er wurde festgenommen, leugnet aber zunächst auf das hartnäckigste jede Beteiligung an der Tat und machte Angaben, die ihm nach und nach widerlegt werden konnten. Unter der Wucht des von der Mordkommission zusammengetragenen Beweismaterials mußte sich Kalina schließlich zu einem Geständnis bequemen. Als Motiv zur Tat gibt er schwere eheliche Streitigkeiten, Eifersucht und den von ihm angeblich nicht gebilligten Lebenswandel seiner Frau an.

Besserung nur vorübergehend

Westdeutschland liegt immer noch im Grenagebiet föhländischer Kälte und nördlicher Meeresluft. Zeitweise wird dadurch die Witterung wie am Sonntag ausgesprochen freundlich sein. Andererseits läßt aber die Entwicklung von Tiefdruckungen von der irischen Küste her keine Beständigkeit aufkommen. Im Gegenteil werden sie unsere Witterung ausserproben und unbeständig gestalten, so daß Zeiten mit fast wolkenlosem Himmel und anhaltende Niederlagen mit einander abwechseln werden.

Aussichten für Montag: Bei föhlisch auftretenden föhlischen Winden erneute Bewölkungszunahme und zeitweise Niederschläge. Temperaturen nach leichtem Nachtfrost wieder etwas anfehlend.

Aussichten für Dienstag: Unbeständig, bei milderer Luftzufuhr aus Südwest und für die Jahreszeit zu hohe Temperaturen. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: keine Abänderung.

